

Farbe	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober
gelb			Königskerzen: <i>Verbascum densiflorum</i> <i>Verbascum phlomoides</i> , ☉, 1—2 m <i>Verbascum nigrum</i> , 1 m, chaixii, 2 m; <i>olympicum</i> , <i>pannosum</i> , grau, 1½—2 m Glattes Habichtskraut Hieracium laevigatum feucht, ½—1 m	Doldiges Habichtskraut <i>Hieracium umbellatum</i> , ½—1 m			
veil		Violette Königskerze <i>Verbascum phoeniceum</i> , ½—¾ m		Edeldistel, <i>Eryngium „Violetta“</i> .			
Niedrige Stauden bis ½ m weiß	Sand-Gänsekresse <i>Arabis arenosa</i> , blauweiß, bis Juli, ☉—☽, Graue Gänsekresse <i>Arabis alba</i> Frühlings-Kuhschelle <i>Pulsatilla vernalis</i> , innen weiß, außen veil	Weißes Grasnelke <i>Armeria maritima</i> Katzenpfötchen <i>Antennaria dioica</i> , kriechend, hellgraue Blätter	Weißes Heidenelke <i>Dianthus deltoides albus</i> Kuckucksblume, Waldhyazinthe, <i>Platanthera bifolia</i> , feucht <i>Anaphalis margaritacea</i> Weißer Quendel <i>Thymus serpyllum album</i> , dichte, immergrüne Polster	Felslabkraut <i>Galium saxatile</i> Eberwurz, Wetterdistel <i>Carlina acaulis</i> , ab Juli, trocken Granitmier <i>Minuartia laricifolia</i> u. a., ab Juli; immergrün		<i>Artemisia pontica</i> , zierr., hellgraue Belaubung Sandnelke <i>Dianthus arenarius</i> , ab Juli	
rot		Rote Grasnelke <i>Armeria maritima</i> , immergrüne Polster Pflanznelke <i>Dianthus caesius</i> , graugrüne Polster. Kriechende Seifenelke <i>Saponaria officinalis</i> . Waldläusekraut <i>Pedicularis silvatica</i> ☉—☽, nur feucht!	Steppen-Flockenblume <i>Centaurea dealbata</i> , ½ m, rosa, bis Herbst! Kleb-Flachs- <i>Linum viscosum</i> , rosa Heidenelke <i>Dianthus deltoides</i> Rote Sonnenröschen <i>Helianthemum apenninum</i> , hybridum rubrum u. a., in rauh. Lagen Winterschutz! Roter Quendel <i>Thymus serpyll. splendens</i> , dichte, immergrüne Polster		<i>Stachys tatarica</i> , rosa, ½ m; <i>Stachys auriculataefolia</i> , rosa, 15—25 cm Felsenelke <i>Tunica saxifraga</i> , hellrosa, ab Juli!		
blau		Katzenminze, <i>Nepeta mussinii</i> , veilblau Kreuzblümchen <i>Polygama vulgaris</i> u. <i>serpyllifolia</i>	Rundblättrige Glockenblume, <i>Campanula rotundifolia</i> , ¼—½ m, hellblau. Blauköpfchen <i>Jasione montana</i> , ☉ <i>Jas. perennis</i> ☽. Gebräuchlicher Ehrenpreis <i>Veronica officinalis</i> , blaßblau		Lungen-Enzian <i>Gentiana pneumonanthe</i> , ¼—½ m, feucht.		
gelb	Steppen-Wolfsmilch <i>Euphorbia polychroma</i> ; Zypressen-Wolfsmilch <i>Euphorbia cyparissias</i> , (Futterpfl. für die bunten Raupen des Wolfsmilchschwärmers, Frühlings-Fingerkraut <i>Potentilla verna</i> , bodendeckend	Sand-Fingerkraut <i>Potentilla cinerea</i> , bodendeckend	Leinkraut <i>Linaria vulgaris</i> , bis Herbst! Brillenschötchen <i>Biscutella laevigata</i> Sand-Habichtskraut <i>Hieracium pilosella</i> , dichte Bodendecke bis Oktober! Mauerpfeffer <i>Sedum acre</i> , immergrüne Polster	Heide-Johanniskraut <i>Hypericum pulchrum</i> . Niedrige Goldruten <i>Solidago virgaurea nana</i> , Sand-Strohblume <i>Helichrysum arenarium</i> . Graues Kreuzkraut <i>Senecio incanus</i> 5—15 cm, bis Herbst. Blutwurz <i>Potentilla tormen-</i> <i>tilla</i> , Juni b. Oktober		Leinkraut <i>Linaria vulgaris</i> , ab Juni Sand-Habichtskraut <i>Hieracium pilosella</i> , ab Mai	

Farbe	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober
veil	Kuhschellen-Arten: <i>Pulsatilla vulgaris</i> <i>patens</i> , <i>pratensis</i> u. a.	Katzenminze <i>Nepeta mussinii</i> , blauveil bis Juli	Wildes Quendel <i>Thymus serpyllum</i> , immergrüne Polster	Heideschmiele <i>Aira flexuosa</i> , zierr., violettgraue Rispen in Masse.	Haar- Straußgras <i>Agrostis capillaris</i> , kleine, zarte, violett- braune Rispen Dost <i>Origanum vulgare</i> , ¼—½ m.	Strandflieder <i>Statice limonium</i> , ¼—½ m, ab August	
kreß			Wohlverleih <i>Arnica montana</i> , ¼—½ m, feucht, giftig!		Goldrotes und ziegelrotes Habichtskraut, <i>Hieracium aurantiacum</i> u. <i>rubrum</i> , <i>Senecio abrotanifolius</i> , bis September.		
grün	Hübsches Laub: Grasnelke, Heidenelke, Pflanznelke, Kuhschelle, Quendel, Sonnenröschen, Leinkraut, Fingerkraut, Wolfsmilch u. a. Zierliche Heidegräser: Heideschmiele, Haarstraußgras, Schafschwingel. Für Grasrasen auf Heideboden: Schafschwingel, Haarstraußgras, Dreizahngras, Borstgras u. a.						

ANPFLANZUNG VON GEHÖLZEN IN DER NÄHE VON GRADIERWERKEN VON GARTENBAUDIREKTOR ALFRED WIESE, BAD SAIZUFLEEN

Wenn man vor die Aufgabe gestellt wird, an Gradierwerken, die sich bekanntlich in vielen Bädern befinden, Bepflanzungen vorzunehmen, muß man die Bedeutung eines Gradierwerkes, seinen Zweck, seine Wirkung und seinen Einfluß auf die Umgebung näher untersuchen.

Ein Gradierwerk ist eine künstliche, mit großem Kostenaufwand aufgebaute Doppelwand, die einem besonderen Zweck dient. Zwischen beiden Wänden befindet sich ein Hohlraum, der oben und unten durch die Luft oder als natürliches Inhalatorium eingestrichelt ist. Der obere Abschluß hat eine Platte, die durch die Luft einströmen läßt, während der untere ein Gitterwerk hat, das die Luft abhält. Die Gradierwerke haben eine Länge von 100 bis 200 m, eine Breite von 6 bis 10 m, eine Höhe von 7 bis 15 m. Der Abstand zwischen den beiden Wänden beträgt 1 bis 2 m. Die Gradierwerke sind im Winter durch Schnee und im Sommer durch die Sonne geschützt. Die Gradierwerke sind im Winter durch Schnee und im Sommer durch die Sonne geschützt. Die Gradierwerke sind im Winter durch Schnee und im Sommer durch die Sonne geschützt.

Zur Aufklärung von Irrtümern erwähne ich, daß also kein Salzdoorn, wie man häufig hören kann, anzugesetzt wird, durch den Wind die Sole durchbläst. Der physikalische Vorgang ist kurz folgender:
Die Sole, aus den verschiedensten Mineralien zusammengesetzt, scheidet durch Verdunstung allmählich sichtbare Teile ab, u. a. besonders:
1. Kalk, 2. Gips, 3. Eisen.

Ein viele Jahre hindurch in Betrieb befindliches Gradierwerk wird allmählich mit diesen Ablagerungen überzogen, so daß ein „Gradierwerk“ nicht mehr stattfindet. Dann muß ein solches Gradierwerk abgeräumt und unter Benutzung von neuem Pflanzmaterial neu besetzt werden. Nebenbei wird der nun entstandene und ausgebrochene Dornstein für Wegebau hervorragend eingesetzt, nachdem gewisse Bearbeitungen vorgenommen sind. Die nun über die Gradierwerke geschickte Sole wird keineswegs aus dem Gradierwerk entfernt, sondern durch die ungelöste große Verdunstungsfläche empfindlich jeder am Gradierwerk promittierende Gas- und Luft, die sich besonders an heißen Tagen durch dunkel angenommene Kühle und Luftfeuchtigkeit auszeichnet.

Diese allgemeine Schilderung mußte ich vorausschicken, da sie alles enthält, was für den Gärtner von Bedeutung ist, und was daher Beachtung finden muß.

Wird ein Gradierwerk richtig bedient, so ist es für den Gärtner nicht allzuschwer, selbst in 6—8 m Entfernung vom Gradierwerk eine Bepflanzung herbeizuführen. Sie ist aber keineswegs erwinnsel. Die Gradierwerke gehören in einem Bädere zu einem der vielen Heilfaktoren; sie dienen der natürlichen Inhalation, Asthmaerkrankte und Bronchitiker empfinden eine wohlthuende Erleichterung ihrer Atmung. Legen wir also in unmittelbarer Nähe des Gradierwerkes eine Bepflanzung an, so nehmen wir dem Gradierwerk einen Teil der Verdunstungsfläche ab. Die Bepflanzung verbindet man die freie Verteilung der mit Verdunstung verbundenen Sole, die sich auch an den Gradierwerken, wenn es fachgemäß gebaut ist, keineswegs als häufige Erscheinung an. Anders sieht es aus, wenn man zwei große Gradierwerke in einer bestimmten Entfernung parallel nebeneinander errichtet, zwischen beiden den eigentlichen Inhalationshof schafft und nach den Außenseiten mit Absicht auf eine Verwendung zu Kurzwecken verzieht. Bedenken habe ich aber auch dann. Der Wind, dem besondere Bedeutung zukommt, kann sich nicht so auswirken, wie es erforderlich ist. Im Innern zwischen den beiden Gradierwerken besteht wohl die Möglichkeit, neben Rasenflächen auch Blumenanlagen vorzunehmen. Eine Baum- oder Strauchpflanzung in unmittelbarer Nähe der Gradierwerke vorzunehmen, ist zu vermeiden. Wohl kann eine solche Pflanzung mit Baum und Strauch als Schattenspender zwischen beiden Gradierwerken in der Mitte erfolgen, und zwar dann, wenn die Wände in größerer Entfernung voneinander stehen.

Diese Vorüberlegungen zeigen, daß ein Gradierwerk nicht durch Baum- oder Strauchpflanzungen verdeckt werden darf. Einen Antonpark am Gradierwerk anzulegen, hätte ich für verfehlt, die Anlage von Sitzbänken dagegen für wünschenswert, ja sogar für erforderlich und nützlich notwendig. Daneben müssen geeignete große Promenadenwege und Plätze vorhanden sein. Sitzplätze und Promenadenwege sind zweckmäßig u. n. mittelbar am Gradierwerk, da hier der Mensch durch verästelte Sole die größte Wirkung auf das Gradierwerk durchgeföhrt werden darf. Als Mindestgrenze muß man immerhin 6—10 m annehmen. Diese Mindestgrenze ist aber nur zu halten, wenn man ein gut geschultes Personal an Gradierwerken besitzt, das Sorge trägt:
a) für vorsichtige Durchpflanzung und Reinigung der ab und zu verstopften Holzzapfkranne,
b) für Umleitung der Sole auf die dem Wind entgegengesetzte Seite des Gradierwerkes bei Windwechsel.